

# Marschbahn-Pläne stoßen auf Kritik

Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen plant Verkürzung: Glückstadts Politik schlägt Alarm

Grischa Malchow

Das ist keine Frage der Fraktionszugehörigkeit: In Glückstadts Politik regt sich großer Widerstand gegen die Pläne von Claus Ruhe Madsen für die Marschbahn. Der neue schleswig-holsteinische Verkehrsminister (parteilos) will den Bau einer zweigleisigen elektrifizierten Schienenstrecke von Elmshorn über Horst entlang der Autobahn nach Itzehoe vorantreiben. Das Gros der hiesigen Politiker fürchten, dass Glückstadt abgehängt wird. Neu sind die Pläne nicht. Schon die vorherige Landesregierung um Ex-Verkehrsminister Bernd Buchholz legte Mitte vergangenen Jahres einen Nahverkehrsplan vor. Darin enthalten war bereits die 14 Kilometer lange Neubaustrecke zwischen Elmshorn und Itzehoe. Die Fahrzeit sollte dadurch um zehn Minuten sinken. Als Investitionskosten wurden 140 Millionen Euro veranschlagt.

Anvisiert wird das vor dem Hintergrund der Pläne des schwedischen Batterieherstellers Northvolt zum Bau einer neuen Fabrik bei Heide, bei der voraussichtlich viele Pendler aus Hamburg beschäftigt sein werden. Schon jetzt hält jedoch nicht jeder Zug nach Heide beziehungsweise Westerland auch in Glückstadt. Zudem soll die zweitgrößte Stadt im Kreis Steinburg laut Madsens Plänen trotz der neuen Gleistrasse nicht vom Bahnverkehr abgekoppelt werden: Laut Nahverkehrsplan sollen auf der alten Trasse weiter Regionalzüge der Linie Hamburg-Itzehoe



Verlässlichkeit ist wichtiger als zehn Minuten Zeitgewinn, findet Marcel Ulrich von der CDU.

Foto: Grischa Malchow

fahren. Dennoch sind die politischen Fraktionen in Glückstadt in Alarmbereitschaft. Der Fraktionsvorsitzende der Bürger für Glückstadt, **Siegfried Hansen** (Foto), etwa verweist auf die Historie. Bereits im Jahr 2013 habe man die bittere Erfahrung gemacht. „Damals hat man die meisten Halte der Marschbahn in Glückstadt ersatzlos gestrichen. Erst durch den massiven Widerstand der Bevölkerung konnten einige Halte zurückgewonnen werden.“ Und Hansen macht nun klar: „Jetzt versucht man erneut nach Gutsherrenart, Glückstadt und sein Umland im wahrsten Sinne des Wortes auf das Abstellgleis zu stellen, indem man alle Halte der Marschbahn streichen möchte. Das werden wir uns nicht gefallen lassen.“ Der CDU-Fraktionsvor-



Foto: Siegfried Hansen

sitzende Marcel Ulrich will mit seinen Mitstreitern die guten Drähte zur unionsgeführten Regierung in Kiel nutzen. Ulrich hat die Befürchtung, dass Glückstadt auf Dauer weitere Bahnhalte einbüßen wird – und so Nachteile für die Menschen im Kreis entstehen. Als sinnvoller erachtet er Investitionen in die Qualität der Züge. „Etwa damit von unterwegs gearbeitet werden kann“, so Ulrich. Noch wichtiger sei jedoch der Ausbau der bestehenden Strecke. Und dann sollte die Taktung erhöht werden. Ulrich: „Den Hamburgern ist es egal, ob sie zehn Minuten mehr oder weniger fahren. Wichtig ist die Verlässlichkeit. Die Leute wollen flexibel sein.“ In das gleiche Horn bläst auch die SPD-Fraktion. „Wir fordern die Landesregierung auf, das dritte Gleis zwischen Hamburg und Elmshorn umzusetzen und so die gesamte Westküste zu för-

dern“, sagt **Michael Seifert** (Foto). Dies ermögliche einen höheren Takt und schaffe Kapazität, um die Züge auch nach Heide schneller und verlässlicher zu machen. Durch den geplanten Neubau sei hingegen zu befürchten, dass „Züge gestrichen und schließlich die Strecke stillgelegt“ werden könnte. Skeptisch sehen auch die Grünen die Pläne für die Marschbahn. Aber Sprecher **Peer Rieck** (Foto, unten) sagt auch: „Dennoch befürchten wir nicht, dass Glückstadt damit komplett vom Bahnverkehr abgekoppelt wird. Die Regionalbahn soll weiter in Glückstadt halten und perspektivisch kann eine S4-West die Situation noch verbessern.“ Noch größeres



Foto: Herbert Frauen



Foto: Privat

Potenzial sehen die Grünen in einem 30-Minuten-Takt. Kritisch sehen sie die Investition von 140 Millionen Euro für die Reduzierung der Fahrzeit von 80 auf 70 Minuten. Deshalb bezeichnet der FDP-Vorsitzende **Stefan Goronczy** (Foto) das Vorhaben als „klare Steuergeldverschwendung“. Wenn es schon einen Neubau im Kreis Steinburg geben sollte, dann wäre eine Verbindung zwischen Kellinghusen/Wrist und Itzehoe deutlich sinnvoller, so Goronczy, der auch die Vorteile für Heide bezweifelt: „Denn bevor die Bahnstrecke geschaffen wäre, würde Northvolt schon mehrere Jahre produzieren. Und dies mit Arbeitskräften, die dann schon nach Dithmarschen und die umliegenden Kreise Nordfriesland und Steinburg gezogen sein werden.“



Foto: FDP